



## Schulinterner Lehrplan für das Fach Pädagogik am Stadtgymnasium Köln – Porz

Das Curriculum wird regelmäßig evaluiert und an die obligatorischen Themen des Zentralabiturs angepasst

### EF/1 Kursthema: Erziehungssituationen und Erziehungsprozesse

Inhaltlicher Schwerpunkt	Mögliche Sequenz	Sachkompetenz	Urteilskompetenz
<b>10.1 Das pädagogische Verhältnis</b>	1. Erziehungsdefinition, z.B. Beyer 2. Dimensionen von Erziehung 3. Gärtner/ Bildhauer 4. Prange: Zeigen 5. Stiller/ Heitger: Dialogische/ asymmetrische Erziehung	<b>Die SuS...</b> ...erklären das pädagogische Verhältnis und stellen elementare Theorien zum pädagogischen Verhältnis dar.	<b>Die SuS...</b> ...bewerten ihr Vorverständnis zum pädagogischen Verständnis vor dem Hintergrund theoretischer Aussagen,  ...beurteilen einfache Fallbeispiele zum pädagogischen Verhältnis hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen eines damit verbundenen Handelns.
<b>10.1 Anthropologische Grundannahmen</b>	1. Erziehungsbedürftigkeit und –fähigkeit: Mängelwesen, physiologische Frühgeburt, Weltoffenheit, Umweltungebundenheit 2. Erziehungsbedürftigkeit des Menschen, z.B. anhand der Fälle „wilder Kinder“ (Wolfskinder)	<b>Die SuS...</b> ...erläutern verschiedene anthropologische Grundannahmen in ihrem Modell- und Theoriecharakter,  ...ordnen und systematisieren unterschiedliche anthropologische Grundannahmen,  ...stellen kontextualisiertes pädagogisches Handeln als durch anthropologische Grundannahmen beeinflusst dar.	<b>Die SuS...</b> ...beurteilen eigene und andere anthropologische Grundannahmen,  ...beurteilen ansatzweise die Erweiterung der pädagogischen Perspektive durch anthropologische Grundannahmen,  ...beurteilen einfache Beispiele in Bezug auf die Beeinflussung des Handelns der beteiligten Akteure durch anthropologische Grundannahmen.

<p><b>10.1 Erziehung und Bildung im Ver- hältnis zu Soziali- sation und Enkul- turation</b></p>	<p>1. Geschichte der Kindheit, z.B. Ariès, de Mause 2. Abgrenzung der Begriffe Enkulturation, Sozialisati- on, Personalisation</p>	<p><b>Die SuS...</b> ...erklären die Zusammenhänge von Erziehung, Bil- dung, Sozialisation und Enkulturation,  ...stellen in elementarer Weise Sachverhalte, Modelle und Theorien zu Erziehung, Bildung, Sozialisation und Enkulturation dar,  ...beschreiben pädagogisches Handeln vor dem Hin- tergrund von Erziehung, Bildung, Sozialisation und Enkulturation.</p>	<p><b>Die SuS...</b> ...beurteilen die Beschreibbarkeit pädagogischen Handelns in den Kategorien von Erziehung, Bil- dung, Sozialisation und Enkulturation.</p>
<p><b>10.1 Erziehungsstile und –ziele</b></p>	<p>1. Erziehungsbegriff &amp; - dimensionen 2. Erziehungsmethoden &amp; - ziele 3. Erziehungsstilforschung, z.B. Lewin, Tausch &amp; Tausch, Fuhrer 4. Autorität als pädagog. Phänomen &amp; Problem, z.B. Milgram-Experiment, Summerhill</p>	<p><b>Die SuS...</b> ...erklären grundlegende Erziehungsstile und systema- tisieren daraus zu ziehende Erkenntnisse  ...stellen elementare Vorstellungen hinsichtlich der Ziele von Erziehung dar,  ... ordnen und systematisieren Erziehungsziele und setzen sie in Beziehung zueinander  ...stellen den steuernden Einfluss von Erziehungszielen auf pädagogisches Handeln in verschiedenen Kontex- ten dar.</p>	<p><b>Die SuS...</b> ...beurteilen einfache Fallbeispiele hinsichtlich vorkommender Erziehungsstile und des Blicks auf diese aus der Sicht der verschiedenen Akteure,  ...beurteilen ansatzweise den Beitrag von Nach- barwissenschaften wie Philosophie, Soziologie, Politologie &amp; Psychologie zur Beschreibung von Erziehungszielen,  ...beurteilen einfache Fallbeispiele mit Blick auf implizite Erziehungsziele &amp; auf die Sicht der ver- schiedenen Akteure auf diese Ziele</p>
<p><b>10.1 Bildung für nach- haltige Entwick- lung</b></p>	<p>1. UNESCO-Kommission zur „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ 2. Pädagogische Schlüssel- qualifikationen (z.B. Klafki) 3. Einführung in systemi- sches Denken – Reflexion und Vernetzung des bisher Gelernten</p>	<p><b>Die SuS...</b> ... stellen den steuernden Einfluss von Erziehungszie- len auf pädagogisches Handeln in verschiedenen Kon- texten dar.</p>	<p><b>Die SuS...</b> ...bewerten den Stellenwert der Bildung für nachhaltige Entwicklung in unterschiedlichen Erziehungsprozessen</p>

<b>EF2 Kursthema: Lernen und Entwicklung</b>			
<b>10.2 Lernbedürftigkeit und Lernfähigkeit des Menschen</b>	1.Rückbezug zu anthropolog. Grundannahmen 2.Abgrenzung der Begriffe Lernen und Entwicklung 3.Thematisierung versch. Lernbegriffe	<b>Die SuS...</b> ...erklären den Zusammenhang zwischen Erziehung und Lernen,  ...beschreiben die Lernbedürftigkeit und Lernfähigkeit des Menschen	<b>Die SuS...</b> ... bewerten ihr Vorverständnis von Lernen und ihre subjektiven Theorien über Lernprozesse und –bedingungen mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien
<b>10.2 Lerntheorien und ihre Implikation für pädagogisches Handeln</b>	1.Klassische Konditionierung 2.Operante Konditionierung 3.Beobachtungslernen 4.Kognitive Lerntheorien 5.Rezeptives/entdeckendes (Ausubel/Bruner) 6.Neurobiologische Grundlagen des Lernens	<b>Die SuS...</b> ...erklären die zentralen Aspekte des behavioristischen Lernverständnisses,  ...erklären Beobachtungslernen und unterscheiden es von den Konditionierungsarten,  ...stellen einen kognitiven Erklärungsansatz der Informationsaufnahme und-verarbeitung dar,  ...erklären neurobiologische Grundlagen des Lernens,  ...stellen pädagogische Praxisbeispiele zu den Lerntheorien dar,  ...stellen den Einfluss pädag. Handelns auf Lernprozesse exemplarisch dar.	<b>Die SuS...</b> ...bewerten ihr Vorverständnis von Lernen und ihre subjektiven Theorien über Lernprozesse und –bedingungen mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien,  ...beurteilen in Ansätzen die pädagogische Relevanz von Theoriegehalten und die Methoden der Erkenntnisgewinnung in der Lernpsychologie und der Neurobiologie
<b>10.2 Selbststeuerung und Selbstverantwortlichkeit in Lernprozessen</b>	1.Konstruktivismus 2.Lernmethoden 3.Problematisierung der eigenen Schulerfahrung	<b>Die SuS...</b> ...beschreiben die Selbststeuerung von Lernprozessen  ...stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Lernprozesse exemplarisch dar	<b>Die SuS...</b> ...beurteilen einfache Fallbeispiele für Lernprozesse hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener Akteure
<b>10.2 Inklusion</b>	1.UN-Behindertenrechtskonvention 2.„einfache Sprache“ 3. Abgrenzung der Begriffe Inklusion und Integration	<b>Die SuS...</b> ...beschreiben inklusive Bildung als Menschenrecht im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention	<b>Die SuS...</b> ...beurteilen einfache Fallbeispiele für Lernprozesse hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener Akteure

## Übergeordnete Kompetenzen (für die Einführungsphase):

### ○ Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler:

#### Verfahren der Informationsbeschaffung und –entnahme

- beschreiben mit Hilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen (z.B. Fallbeispiele, Filme)
- erstellen unter Anleitung Fragebögen und führen Expertenbefragungen durch (z.B. Kinderschutzbund, Jugendamt, Kindergarten, Politiker, Schülerbetreuung zum Thema Erziehungsstile, SuS zu ihrer eigenen Lernerfahrung, etc.)
- ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet

#### Verfahren der Aufbereitung, Strukturierung, Analyse und Interpretation

Zum Beispiel:

- ermitteln unter Anleitung aus erziehungswissenschaftlichen relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen
- ermitteln Intentionen der jeweiligen Autoren und benennen deren Interessen
- analysieren unter Anleitung empirische Daten in Statistiken und deren grafische Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien aus
- werten mit qualitativen Methoden gewonnene Daten aus
- analysieren unter Anleitung Experimente unter Berücksichtigung von Gütekriterien
- ermitteln ansatzweise die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien
- analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften

#### Verfahren der Darstellung und Präsentation

- erstellen einfache Diagramme und Schaubilder als Auswertung einer Befragung
- stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar

○ **Handlungskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigenen Leben (z.B. beim Sozialpraktikum, als Schlumpf/ Nussknacker, bei der Streitschlichtung)
- entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungs- und Lernprozesse
- erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns (z.B. im Rollenspiel, in einer Diskussion)
- lernen durch lehren; gestalten Präsentationen (z.B. indem sie Handlungspläne entwerfen)

**Q1 Kursthema: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung**

Inhaltlicher Schwerpunkt	Themen	Kompetenzen	Methoden
<b>Grundlagen und Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anthropologische Positionen, Anlage-Umwelt-Problematik</li> <li>• Pädagogisches Denken und Handeln auf der Grundlage des Modells der kognitiven Entwicklung des Kindes nach Piaget</li> <li>• <b>Moralische Entwicklung am Beispiel des Just-Community-Konzeptes nach Kohlberg<sup>1</sup></b></li> <li>• <b>Sozialisation als Rollenlernen im Modell des symbolischen Interaktionismus, z.B. Mead, Krappmann (nur im LK Schwerpunkt: Mead)</b></li> <li>• Erziehung durch Medien und Medienerziehung (Anknüpfungspunkt Hurrelmann)</li> <li>• Familie als ein Ort der Erziehung (ggf. Stufenmodell Freud)</li> </ul>	<p>Die SuS...</p> <p>...Kenntnisse über Erziehung, Sozialisation und Entwicklung darstellen, erläutern, beurteilen, einordnen und anwenden</p> <p>...pädagogische Praxis analysieren, beurteilen, planen und gestalten</p> <p>...erläutern die erziehende Funktion von Medien und beurteilen medienpädagogische Maßnahmen zur entwicklungsfördernden Nutzung digitaler und analoger Medien.</p>	<p><i>Schwerpunktmäßig:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorträge, Referate</li> <li>• Stationenlernen</li> </ul> <p>→ Modellerfassung/ Modellvergleiche: kritische Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten sowie Grenzen der unterschiedlichen Erklärungsansätze</p> <p>→ Wissenschaftspropädeutisches Lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Methoden der Textstrukturierung</li> <li>• Hypothesenbildung</li> <li>• Ergebnisdarstellung</li> <li>• Methoden zur Erarbeitung und Prüfung der einem Modell zugrunde liegenden Werte/Normen/Ziele</li> <li>• Kritische pädagogische Würdigung</li> </ul> <p><i>möglich:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Facharbeit</li> </ul> <p><b>Pädagogisches Praktikum:</b></p> <p>Die SuS...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ... beobachten und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungs- und Lernprozesse</li> <li>• ... beobachten &amp; erproben verschie-</li> </ul>
<b>Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pädagogisches Denken und Handeln und das Modell der Beschreibung psychosozialer und psychosexueller Entwicklung im Kindesalter nach Erikson und Freud</li> </ul>	<p>...erklären unterschiedliche Formen von Entwicklung und Sozialisation aus psychoanalytischer sowie sozialpsychologischer Sicht.</p>	<p>Die SuS...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ... beobachten und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungs- und Lernprozesse</li> <li>• ... beobachten &amp; erproben verschie-</li> </ul>

<sup>1</sup> Die grün markierten Themen kennzeichnen die inhaltlichen Schwerpunkte im Abitur.

<b>Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter</b>		...beurteilen die Gefährdungen von Kindern und Jugendlichen auf dem Weg zur Selbstbestimmung sowie pädagogische Einwirkungsmöglichkeiten.	dene Formen pädagogischen Handelns <ul style="list-style-type: none"> <li>• ... gestalten Präsentationen</li> </ul>
Im LK zusätzlich: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung kindlicher Bildungsprozesse: Bedeutung des Spiels</li> <li>• Systemische Sicht auf Familie</li> </ul>		...erläutern im Zusammenhang mit den jeweiligen Theorien beispielhaft Möglichkeiten und Grenzen pädagogischer Einflussnahme und beurteilen praktische altersspezifische Maßnahmen zur Förderung von Entwicklung und Sozialisation unter pädagogischen Aspekten.	
<i>Mögliche Unterrichtsthemen</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• „Lust und Frust“ -eine pädagogische Sicht auf Modelle psychosexueller und psychosozialer Entwicklung: Freud und Erikson</li> <li>• „Jedes Kind ein Einstein?“ -Fördern, fordern, überfordern mit Blick auf das Modell kognitiver Entwicklung nach Piaget</li> <li>• „Vom &gt;Wie du mir, so ich dir&lt; zur Goldenen Regel“ -Werteerziehung mit Blick auf das Modell moralischer Entwicklung nach Kohlberg</li> <li>• „Bin ich oder werde ich gemacht?“ -Eine pädagogische Sicht auf interaktionistische Sozialisationsmodelle: Mead und Krappmann</li> <li>• „Erziehung überflüssig? -Schwerstarbeit Erwachsenwerden“-Entwicklungsaufgaben der Lebensphase Jugend nach Hurrelmann</li> <li>• „Spielend Sprechen lernen“ -Förderung kindlicher Bildungsprozesse nach Gerd E. Schäfer</li> <li>• „Die (geheimen) Miterzieher: Medien“</li> <li>• „Erziehung als Hinführung zu einem verantwortungsvollen und gewinnbringenden Umgang mit Medien“</li> </ul>		

**Q2 Kursthema: Identität**

Inhaltlicher Schwerpunkt	Themen	Kompetenzen	Methoden
<p><b>Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Interdependenz von Streben nach Autonomie und sozialer Verantwortlichkeit im Modell der produktiven Realitätsverarbeitung nach Hurrelmann</li> <li>• Identitätsentwicklung aus interaktionistischer Sicht (Mead ggf. Krappmann)</li> <li>• Bildung als Ausbildung von Selbstbestimmungs-, Mitbestimmungs- und Solidaritätsfähigkeit bei Klafki</li> <li>• Identität und Bildung (Im Zusammenhang mit der Bewältigung der Entwicklungsaufgaben Hurrelmanns)</li> <li>• Vertiefung der Aspekte aus Inhaltsfeld 3 unter besonderer Berücksichtigung der Identitätsentwicklung</li> </ul>	<p>Die SuS...</p> <p>...zentrale Aspekte von Identitätskonzepten beschreiben und aus pädagogischer Perspektive erläutern,            ...unterschiedliche pädagogische Vorstellungen zur Identitätsentwicklung und ihre Geltungsansprüche erörtern,</p> <p>...erklären die Entstehung, die Erscheinungsformen und Folgen unzureichender Identitätsentwicklung aus pädagogischer Sicht,            ...beurteilen mögliche Gefährdungen von Menschen in unterschiedlichen Lebensaltern im Hinblick auf die Identitätsentwicklung            ...bewerten praktische, altersspezifische Maßnahmen zur Förderung der Identitätsentwicklung</p>	<p><i>Schwerpunktmäßig:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Recherche/Referate</li> <li>• Fallanalyse (Vertiefung)</li> <li>• Filmanalyse</li> <li>• Biografisches</li> </ul> <p>→ Modellerfassung/ Modellvergleiche: kritische Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten sowie Grenzen der unterschiedlichen Erklärungsansätze</p> <p>→ Wissenschaftspropädeutisches Lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Methoden der Textstrukturierung</li> <li>• Hypothesenbildung</li> <li>• Ergebnisdarstellung</li> <li>• Methoden zur Erarbeitung und Prüfung der einem Modell zugrunde liegenden Werte/Normen/Ziele</li> <li>• Kritische pädagogische</li> </ul>
<p><b>Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unzureichende Identitätsentwicklung am Beispiel von aggressivem Verhalten (Heitmeyer)</li> </ul>		

<b>Handeln</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erziehung durch Medien und Medienerziehung</li> </ul>		
<u>Im LK zusätzlich:</u> Chancen und Risiken der Nutzung sozialer Netzwerke für die Identitätsentwicklung Jugendlicher (hier Schwerpunkt)			
<b>Mögliches Unterrichtsthe- ma</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• „Ich schlage, also bin ich“ -Pädagogische Prä- und Interventionsmöglichkeiten bei Gewalt auf der Grundlage unterschiedlicher Erklärungsansätze (Heitmeyer, Rauchfleisch)</li> </ul>		

**Q2 Kursthema: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung**

Inhaltlicher Schwerpunkt	Themen	Kompetenzen	Methoden
Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen	Interkulturelle Erziehung und Bildung (z.B Nieke oder Holzbrecher)	Die SuS... ...stellen ein Konzept der interkulturellen Bildung dar und beurteilen die pädagogische Tragfähigkeit eines Konzeptes interkultureller Bildung	<i>Schwerpunktmäßig in beiden Halbjahren:</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vertiefung der methodischen Kompetenzen</li> <li>• Referate (vor allem zum theoretischen Hintergrund)</li> <li>• Lernorganisation und Einübung der Aufgabentypen der schriftlichen Abiturprüfung</li> </ul>
Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktuell zugrundeliegende Werte schulischer Erziehung in der BRD</li> <li>• <b>Prinzipien der Erziehung im Nationalsozialismus am Beispiel der Jugendorganisationen HJ und BDM</b></li> <li>• <b>Montessoripädagogik als ein reformpädagogisches Konzept</b></li> </ul>	<p>...erklären die Bedeutung von Werten und Normen für Erziehung und Bildung und beschreiben <b>Schule als Ort des Demokratielernens</b></p> <p>...ordnen Erziehungsziele verschiedenen historischen, politischen und kulturellen Kontexten zu, ...erläutern Prinzipien der Erziehung im Nationalsozialismus und deren Auswirkungen</p> <p>...erörtern das Verhältnis von Pädagogik und Politik</p> <p>...bewerten das Verhältnis von Erziehung, Sozialisation und Identitätsbildung im Nationalsozialismus</p> <p>...erläutern Prinzipien der Erziehung der Montessoripädagogik</p> <p>...bewerten die aktuelle Umsetzung der Montessoripädagogik.</p>	

Im LK zusätzlich:  
Internationale Vergleichsstudien (bspw. PISA)

<b>Mögliche Unterrichtsthe- men</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• „Hilf mir, es selbst zu tun!“ -Die Pädagogik Maria Montessoris</li> <li>• „Alles gleich gültig?“ -Interkulturalität als Herausforderung</li> </ul>		

**Q2 Kursthema: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen**

Inhaltlicher Schwerpunkt	Themen	Kompetenzen	Methoden
<b>Institutionalisierung von Erziehung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Funktionen von Schule nach H. Fend</li> <li>• Chancen und Grenzen pädagogischer Einwirkungen in Vorschuleinrichtungen</li> </ul>	<p>Die SuS...</p> <p>...beschreiben die Funktionen von Schule</p> <p>...beurteilen die Kompatibilität der verschiedenen Funktionen von Schule</p> <p>... erklären die Unterschiede zwischen nicht-professionellem und professionellem pädagogischen Handeln</p> <p>...beschreiben den Wandel in den Anforderungen an pädagogische Institutionen (Kindergarten, Schule, Einrichtungen der Jugendpflege, Erwachsenenbildung)</p> <p>...erläutern exemplarische Chancen und Grenzen pädagogischer Einwirkungen durch Einbindung in Institutionen</p>	<p><i>Schwerpunktmäßig:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eingübte Methoden der Erkenntnisgewinnung auf vertraute Aufgabenstellungen anwenden</li> <li>• Ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen, in Nachschlagewerken oder im Internet</li> <li>• Erstellen differenzierte Diagramme und Schaubilder der Theorien</li> <li>• Simulation der mündlichen Abiturprüfung</li> </ul>

<b>Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pädagogische Berufsfelder</li> </ul>	<p>...beschreiben pädagogische Berufsfelder und stellen die wachsende berufliche Bedeutung pädagogischer Kompetenz im Zuge sozialen Wandels und im Umgang kultureller Vielfalt dar</p> <p>...beurteilen die sich aus pädagogischen Kompetenzen ergebenden beruflichen Chancen</p> <p>...beurteilen den Berücksichtigungsgrad wissenschaftlicher Erkenntnisse zu Erziehung, Sozialisation und Identitätsbildung sowie normativer Setzungen in pädagogischen Institutionen zu verschiedenen Zeiten</p>	
<i>Mögliches Unterrichtsthema</i>			

## 1. Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

### 1.1 Leistungsbewertung

Bei der Leistungsbewertung der Schülerinnen und Schüler werden alle von diesen im Unterricht erbrachten Leistungen berücksichtigt, sie bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kompetenzen und Kenntnisse, also Unterrichtsgegenstände und methodische Verfahren. Bei Klausuren und Facharbeiten werden die Schülerinnen und Schüler sukzessive auf die Anforderungen der Abiturprüfungen vorbereitet, wobei das Niveau über die Anforderungsbereiche I-III gesteigert wird.

Während in der Einführungsphase der Anforderungsbereich I dem Lernstand angemessen vergleichsweise stärker in die Bewertung einfließt, gewinnen in der Qualifikationsphase Reflexion, Bewertung, Vergleich und Anwendung zunehmend an Bedeutung.

### 1.1.1 Schriftliche Leistungsbewertung

Von Beginn an werden Klausuren und vorbereitende Aufgabenstellungen mit den Operatoren des Faches formuliert.

In der Einführungsphase wird pro Halbjahr eine Klausur und in der Qualifikationsphase werden pro Schulhalbjahr zwei Klausuren geschrieben.

Wird in der Qualifikationsphase I eine **Facharbeit** angefertigt, so ersetzt diese die erste Klausur im 2. Halbjahr. Die im *'Leitfaden Facharbeit'* angegebenen Kriterien, der allen Schülerinnen und Schüler durch die Beratungslehrer der Stufe vor Beginn der Arbeit ausgehändigt wird, bilden den Rahmen für die Bewertung der Arbeit.

#### **Dauer der Klausuren:**

	GK	LK
Q1, 1. Halbjahr	90 Min	135 Min
Q1, 2. Halbjahr	135 Min	180 Min
Q2, 1. Halbjahr	135 Min	225 Min
Q2, 2. Halbjahr	210 Min	270 Min

### 1.1.2 Bewertung der sonstigen Mitarbeit

Zu den „Sonstigen Leistungen“ gehören nicht nur mündliche Beiträge, wie z.B.:

- Beiträge zum Unterrichtsgeschehen (auch in Phasen der Gruppen- und Partnerarbeit)
- Präsentationen

Sondern auch unabhängig von den Klausuren erbrachte schriftliche Leistungen, wie z.B.

- Schriftliche Übungen
- Produkte im Unterricht (z.B. Versuchsbeschreibungen, Rollenspiel, Zusammenfassung im Form eines Schaubildes, einer Concept Map oder Min Map etc.)
- Führen eines Heftes oder einer Mappe (optional)

*Die Bewertung bezieht sich auf quantitative und qualitative Aspekte.*

Quantitative Aspekte sind:

- Werden Beiträge über einen längeren Zeitraum erbracht (Konstanz)?
- Werden Beiträge häufig auch in verschiedenen Unterrichtsphasen erbracht (Häufigkeit)?

Bei Schülern der Sekundarstufe II wird eine eigenständige Beteiligung am Unterricht vorausgesetzt („Bring-Schuld“).

Qualitative Aspekte sind:

- Zeugen die Beiträge von einem vertieften fachlichen und fachmethodischen Verständnis?
- Passen die Beiträge zur Frage- und Problemstellung, bringen sie den Unterricht voran und enthalten sie eigenen Ideen auch zu komplexen Sachverhalten?
- Werfen die Beiträge offene Fragen auf oder verweisen auf ungeklärte Probleme?
- Zeigen die Beiträge, dass der Schüler/ die Schülerin Bezüge zu bereits Gelerntem herstellt?
- Werden die Beiträge anderer angemessen berücksichtigt und wird sich darauf bezogen?
- Passt die Form des Beitrages zur Aufgabenstellung und ist er sprachlich angemessen und differenziert formuliert?
- Werden Standpunkte differenziert begründet und zugrunde liegende Kriterien benannt?
- Lassen die Beiträge erkennen, dass der Schüler/ die Schülerin Ergebnisse vor- und nachbereitet hat?
- Wirkt der Schüler/ die Schülerin maßgeblich an der Planung und Durchführung mit und arbeitet er/ sie kooperativ?
- Präsentiert der Schüler/ die Schülerin Ergebnisse umfassend, strukturiert und zusammenhängend?
- Werden Rückstände nach Abwesenheit selbstständig und zeitnah aufgeholt?

Die folgende Tabelle geben einen Überblick über Kompetenzstufen. Sie sind so allgemein gehalten, dass sie eine grundsätzliche Richtlinie für alle Jahrgangsstufen und Fächer der Sekundarstufe II sein können. Näheres regelt das Curriculum.

**Indikatoren zur Bewertung der sonstigen Mitarbeit im Unterricht der Sekundarstufe II**

Die Note für die sonstige Mitarbeit (SoMi) setzt sich aus der Gesamtheit aller kontinuierlich erbrachten Leistungen des Schülers/ der Schülerin im Unterricht zusammen.

Bei Schülern der Sekundarstufe II wird eine eigenständige Beteiligung am Unterricht vorausgesetzt („Bring-Schuld“).

Die pro Note angeführte Indikatorliste ist zu verstehen als Orientierungsrahmen; es müssen weder alle Indikatoren erfüllt sein noch sind diese in ihrer Gewichtung identisch.

Note	Leistungen
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beteiligt sich immer, unaufgefordert</li> <li>• zeigt stets fundierte Fachkenntnisse</li> <li>• formuliert eigenständige, weiterführende, Problem lösende Beiträge</li> <li>• bringt immer wieder eigenständige gedankliche Leistungen zu komplexen Sachverhalten ein</li> <li>• überträgt früher Gelerntes auf neue Sachverhalten und gelangt so zu neuen Fragestellungen und vertiefenden Einsichten</li> <li>• geht aktiv auf andere ein</li> <li>• verwendet (Fach-) Sprache souverän und präzise</li> <li>• begründet Standpunkte nicht nur differenziert, sondern benennt auch zugrunde liegende Kriterien</li> <li>• bereitet stets den Unterricht gründlich vor und nach</li> <li>• wirkt maßgeblich an der Planung und Durchführung von Arbeiten mit und arbeitet kooperativ</li> <li>• präsentiert Ergebnisse umfassend, strukturiert und zusammenhängend</li> </ul>
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beteiligt sich häufig, engagiert, unaufgefordert</li> <li>• zeigt überwiegend fundierte Fachkenntnisse</li> <li>• formuliert relevante und zielgerichtete Beiträge</li> <li>• gestaltet das Unterrichtsgespräch durch eigene Ideen mit</li> <li>• versteht schwierige Sachverhalte und kann sie richtig erklären</li> <li>• stellt Zusammenhänge zu früher Gelerntem her</li> <li>• geht meistens auf andere ein</li> <li>• verwendet (Fach-)Sprache korrekt</li> <li>• begründet Standpunkte differenziert bereitet</li> <li>• stets den Unterricht vor und nach</li> <li>• bringt sich in Arbeiten ergebnisorientiert ein und arbeitet kooperativ</li> <li>• präsentiert Ergebnisse vollständig, schlüssig und verständlich</li> </ul>
3	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beteiligt sich regelmäßig (in jeder Stunde)</li> <li>• zeigt in der Regel fundierte Fachkenntnisse</li> <li>• formuliert gelegentlich relevante Beiträge</li> <li>• bringt zu grundlegenden Fragestellungen Lösungsansätze ein</li> <li>• ordnet den Stoff in die Unterrichtsreihe ein</li> <li>• geht in der Regel auf andere ein</li> <li>• verwendet (Fach-)Sprache weitgehend angemessen und korrekt</li> <li>• benennt Standpunkte und begründet sie weitgehend</li> <li>• bereitet meist den Unterricht vor und nach</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• bringt sich in Arbeitsprozesse ein und arbeitet kooperativ</li> <li>• präsentiert Ergebnisse schlüssig und nachvollziehbar</li> </ul>
4	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beteiligt sich gelegentlich freiwillig</li> <li>• zeigt fachliche Grundkenntnisse</li> <li>• formuliert Beiträge, die überwiegend Antworten auf einfach oder produktive Fragen sind</li> <li>• kann (auf Anfrage) in der Regel grundlegende Inhalte/ Zusammenhänge der letzten Stunde(n) wiedergeben</li> <li>• geht gelegentlich auf andere ein</li> <li>• hat Schwierigkeiten, sich (fach-)sprachlich angemessen auszudrücken</li> <li>• benennt Standpunkte, begründet sie aber nur im Ansatz</li> <li>• bereitet in der Regel den Unterricht vor und nach</li> <li>• bringt sich in Arbeitsprozesse ein</li> <li>• präsentiert Ergebnisse, die Präsentation ist aber unzureichend holt Rückstände nach Abwesenheit selbstständig auf</li> </ul>
5	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beteiligt sich fast nie oder äußert sich nicht sachbezogen</li> <li>• zeigt unterrichtlich kaum verwertbare Fachkenntnisse</li> <li>• ist kaum in der Lage, Lernfortschritte zu zeigen</li> <li>• geht nicht auf andere ein</li> <li>• hat erhebliche Schwierigkeiten sich angemessen auszudrücken</li> <li>• benennt Standpunkte nicht verständlich</li> <li>• bereitet den Unterricht unregelmäßig vor und nach</li> <li>• bringt sich nur wenig in Arbeitsprozesse ein</li> <li>• ist meist nicht in der Lage, Ergebnisse zu präsentieren</li> <li>• holt Rückstände nach Abwesenheit nicht selbstständig auf</li> </ul>
6	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beteiligt sich nie</li> <li>• zeigt keine Fachkenntnisse</li> <li>• macht Lernfortschritte nicht erkennbar</li> <li>• drückt sich sprachlich nicht angemessen aus</li> <li>• benennt keine Standpunkte</li> <li>• bringt sich nicht in Arbeitsprozessen ein</li> <li>• ist nicht in der Lage, Ergebnisse zu präsentieren</li> <li>• holt Rückstände nach Abwesenheit nicht auf</li> </ul>

## 1.2 Zeugnisnoten

In der APO-GOst §13 (1) heißt es: Im Kurssystem der gymnasialen Oberstufen ergibt sich die jeweilige Kursabschlussnote in einem Kurs mit schriftlichen Arbeiten (Klausuren) aus den Leistungen im Beurteilungsbereich „Klausuren“ (§ 14) und den Leistungen im Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ (§15). Die Kursabschlussnote wird gleichwertig aus den Endnoten beider Beurteilungsbereiche gebildet. Eine rein rechnerische Bildung der Kursabschlussnote ist unzulässig, vielmehr ist die Gesamtentwicklung der Schülerin und des Schülers im Kurshalbjahr zu berücksichtigen. In Fächern, in denen in der Einführungsphase nur eine Klausur geschrieben wird, geht das Klausurergebnis keinesfalls nur zu einem Drittel in die Kursabschlussnote ein. Bei Kursen ohne Klausuren ist die Endnote im Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ die Kursabschlussnote.

### **1.3 Grundsätze der Leistungsrückmeldung:**

Leistungsrückmeldungen erfolgen in mündlicher und schriftlicher Form.

- Intervalle  
Quartalsfeedback
- Formen  
Kriterienorientierte Feedbackbögen  
Beratungsgespräche beim Elternsprechtag und bei individueller Nachfrage
- Individuelle Beratung zur Wahl des Faches Pädagogik in der EF für die Qualifikationsphase:  
Empfehlung der Schriftlichkeit für das zweite Halbjahr der EF
- Individuelle Beratung zur Wahl des Faches Pädagogik als schriftliches Fach bzw. als schriftliches oder mündliches Abiturfach

### **2. Hausaufgabenkonzept**

Die Hausaufgaben dienen vor allem der Vorbereitung von (Sach-)texten als Vorentlastung des Unterrichts und der Informationsrecherche als Vorbereitung auf den Unterricht. Außerdem können Hausaufgaben schriftliche Aufgaben von geringem Umfang (z.B. Mindmap, Stundenprotokoll, Beurteilung) umfassen. Schriftliche Hausaufgaben sind nicht für den Folgetag anzufertigen.

Die Bearbeitungsdauer schriftlicher Aufgaben sollte in der Regel im Leistungskurs 30 Minuten und im Grundkurs 20 Minuten nicht überschreiten.

### **3. Allgemeine Absprachen:**

- In der Qualifikationsphase 1 absolvieren die Schüler/innen ein mehrtägiges Praktikum in Schulen, Kindergärten, Kindertagesstätten und anderen pädagogischen Einrichtungen. Der thematische Rahmen dieses Praktikums erwächst aus dem Unterricht, dessen übergreifendes Kursthema in der Jahrgangsstufe Q1 die Entwicklungspsychologie ist. Die in der pädagogischen Praxis gewonnenen Erkenntnisse fließen in den Unterricht zurück und veranschaulichen und klären hier die Theorie. Jeder Schüler und jede Schülerin fasst seine Erfahrungen, seine Beobachtungen und Auswertungen in einer ausführlichen Praktikumsmappe zusammen oder wählt eine andere Form der Darstellung und Veröffentlichung, z.B. als Film, als Wandzeitung oder PowerPoint-Präsentation.
- Außerdem haben die PädagogikschülerInnen der Q1 und Q2 die Möglichkeit sich in der Kinderbetreuungsgruppe zu engagieren. Sie betreuen Lehrkinder bei Konferenzen und jüngere Geschwisterkinder von SchülerInnen bei Elternsprechtagen und am Tag der offenen Tür. Die Betreuungsgruppe ist sehr kreativ. Sie findet vielfältige Möglichkeiten, die Kinder zu beschäftigen. Dabei ermöglicht die Kinderbetreuung den PädagogikschülerInnen ihre sozialen Kompetenzen zu stärken und die Aufgabenfelder sozialer Berufe stärker ins Bewusstsein zu rücken.